

Alona (Olen) Mamai

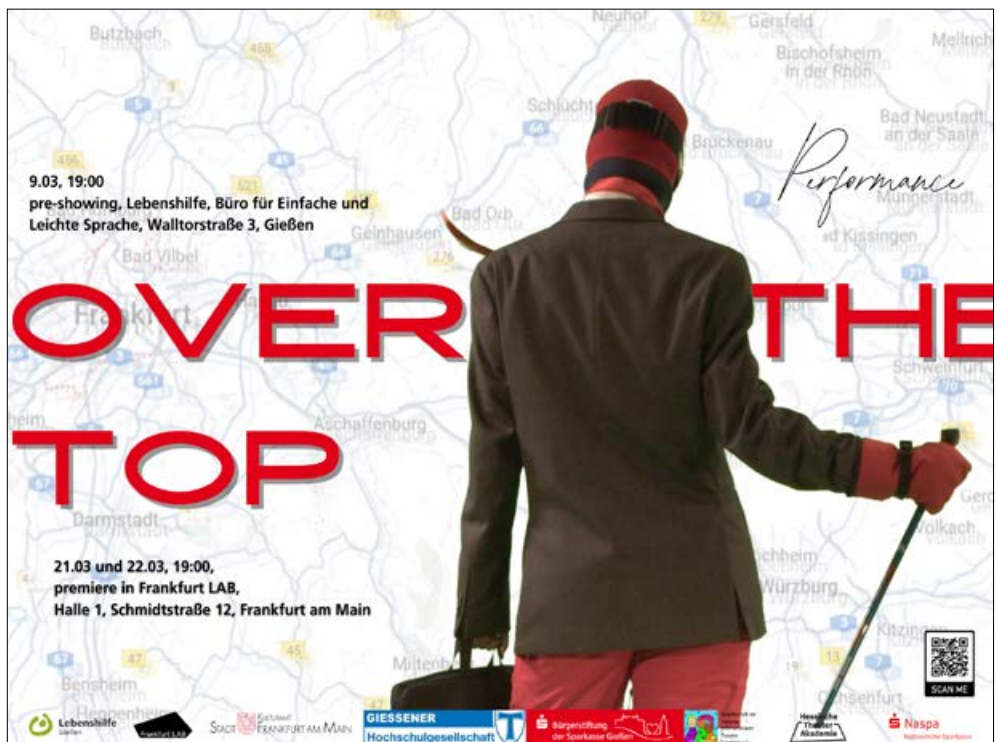
OVER THE TOP

Die Master-Abschluss-Performance des ukrainischen Studenten Olen Mamai aus dem Studiengang Choreographie und Performance (FB05) wurde am 9. März 2025 in den Räumen der Lebenshilfe, Walltorstraße 3, Gießen, vor-geführt. Dafür fand eine Kollaboration mit dem Büro für Einfache und Leichte Sprache statt. Der Eintritt war frei.

Konzept

Die Performance befragt aktuelle Geschlechterstereotype und setzt diese einerseits in Bezug zur Kunstszene, andererseits wird das aktuelle

Kräfteverhältnis zwischen Deutschland, Russland und der Ukraine untersucht. Im Mittelpunkt der Performance steht die künstlerische Untersuchung maskuliner bzw. territorialer Gier, exemplarisch verkörpert durch eine Figur patriarchaler Machtausübung: der „Kurator“ – ein CEO-Typus, dessen Bewegung und Selbstinszenierung auf intensiver Recherche beruht. Auf der Suche nach einem authentischen Selbst begleitet das Publikum ihn auf einer Reise der Selbstbefragung. Hierfür machte sich die Performance eine Vielzahl künstlerischer Mittel zunutze, darunter Video, Tanz, Drag, Gesang und Malerei.



Poster des Projekts OVER THE TOP



Die belarussische Künstlerin Hanna Launikovich erzählt die Geschichte des Künstlers Mykolen Mai, dessen Foto auf dem Bildschirm zu sehen ist.
(Foto: Alona (Olen) Mamai)

Handlung

Der berühmte belgische Kurator Sean Reich, dargestellt von der ukrainischen Performerin Nastya Dzyuban in Male Drag, eröffnet eine Ausstellung des ukrainischen Künstlers Mykolen Mai (dargestellt von Olen Mamai). Obwohl er behauptet, mit Mykolen befreundet zu sein, nutzt der Kurator ihn aus, indem er nach dessen mysteriösen Verschwinden alle Werke in seine Privatsammlung übernimmt, und exotisiert ihn als geheimnisvollen, seltsamen Künstler der ukrainischen Karpaten. Im Verlauf der Performance übergeht und missachtet Sean wiederholt seine Assistentin Hanna L., dargestellt von der belarussischen Performerin Hanna Launikovich, bis diese kündigt.

Umsetzung

In den Büroräumen der Lebenshilfe wurde ein TV-Screen sowie ein Gemälde auf Staffelei aufgebaut. Das Publikum konnte sowohl frontal

zu dieser improvisierten Bühne als auch auf den Fensterbänken Platz nehmen.

Die Aufführung dauerte etwa 40 Minuten und begann mit einer Präsentation der Biographie des fiktiven Künstlers Mykolen Mai. Anschließend wurde ein 14-minütiger Kurzfilm präsentiert, der als dokumentarischer Film dargestellt wurde. Darin spricht Mykolen über sein Begehren, die Machtposition des Kurators einzunehmen und Russland zu zerstören. Anschließend fand eine Auktion statt, um die an der ukrainisch-polnischen Grenze festgesetzten Werke des Künstlers „freizukaufen“. Das Publikum wurde aufgefordert, an der Auktion teilzunehmen und nahm dieses Angebot auch sehr gut an. Die Anwesenden interagierten freudig und boten bis zu mehrere Millionen Euro. Die Auktion wurde mit einem Song der Assistentin Hanna L. beendet.

Prozess

Obwohl ursprünglich eine Gießener Aufführung für den 25. März (nach einer Frankfurter

Premiere am 21. März) geplant war, stellte sich im Verlauf der Proben heraus, dass eine Voraufführung in Gießen weitaus sinnvoller ist. Der 9. März bot sich als an den Internationalen Frauentag gekoppeltes Datum an. Die Voraufführung erlaubte es, ein eigenständiges Stück zu entwickeln, das anders als bei den Aufführungen in Frankfurt am 21. und 22. März auf das Publikum sowie die spezifische, theaterunübliche Raumsituation eingeht. Die Kollaboration mit der Lebenshilfe ergab sich aus dem dringenden Wunsch, die verschiedenen Zielgruppen der Lebenshilfe und der universitären „Blase“ zusammenzubringen, besonders im partizipativen Teil der Performance. Schlussendlich nahmen etwa 15 Personen an der Aufführung teil, darunter hauptsächlich Studierende der JLU, aber auch einige über die Lebenshilfe angesprochene Personen sowie ukrainische Geflüchtete.

Obwohl das Projekt von einem internationalen Team umgesetzt wurde, das verschiedene Bedarfe und Hintergründe vereinte, darunter drei ukrainische Geflüchtete, gelang es leider nicht besonders gut, ein migrantisches Publikum in dem Ausmaß anzusprechen, in dem es ursprünglich geplant war. In der zukünftigen Weiterentwicklung von OVER THE TOP soll dieser Fokus besondere Aufmerksamkeit erhalten. Es soll ein Workshop für Teenager mit migrantisiertem Hintergrund entwickelt werden, bei dem eine Ausstellung von Kunstwerken durchgeführt wird. Auch das Marketing

des Projekts, bei dem Krankheit und technische Hürden den Ablauf verzögerten, soll sich mehr auf Communities mit migrantischem und/oder Fluchthintergrund konzentrieren. Nichtsdestotrotz war das Feedback des über die Lebenshilfe angesprochenen Publikums sehr positiv. Es gelang also auf einem anderen Weg, einen Fokus auf Inklusion zu setzen, und der Versuch, ein Aufeinandertreffen diverser Bevölkerungsgruppen, sowohl im Team als auch im Publikum zu ermöglichen, kann als teilweise erfolgreich bezeichnet werden. Um direkteres Feedback einzuholen, soll in Zukunft bei jeder Aufführung ein Gästebuch ausliegen.

Nach vielen Monaten der Arbeit, die die Entwicklung eines Kurzfilms, Musik sowie Gemälden für das Stück umfasst, ist OVER THE TOP mittlerweile ein Theaterstück, das nicht nur bei der Voraufführung in Gießen positiv aufgenommen wurde. Auch die späteren Aufführungen in Frankfurt, bei denen ein völlig anderer Raum bespielt wurde und die 90 Minuten umfassten, waren erfolgreich. Nun könnte OVER THE TOP in viele Richtungen weiterentwickelt werden: als Ausstellung, Drag Show, oder als eigenständiger Kurzfilm. Das Team von OVER THE TOP dankt der GHG für die Unterstützung bei der Projektentwicklung.

Kontakt:

Alona.Mamai@theater.uni-giessen.de